

Freiwillige Feuerwehr Markt Mooskirchen im kameradschaftlichen „Einsatz“

Gänzlich einem kameradschaftlichen „Einsatz“ verschrieben hatten sich Kommando und eine große Anzahl der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Markt Mooskirchen kürzlich an einem verlängerten Augustwochenende.

Weil die Wochen zuvor – wahrscheinlich wohl auch in Anbetracht bevorstehender Großereignisse – mehr oder weniger anstrengend waren bzw. sein werden, waren Wehrmitglieder mit ihren Ehe- bzw. Lebenspartnern eingeladen, an einer 4-Tage-Reise in das westlichste Bundesland Österreichs teilzunehmen.

Im Morgengrauen, gut gelaunt und bestens ausgeschlafen, wurde der von Erich Klug, einem Gemeindegewohner, gelenkte komfortable Reisebus von der Firma Schwarz bestiegen. Nach herzlicher Begrüßung durch den Wehrkommandanten, OBR Erwin Draxler, ging die Fahrt über die Autobahn nach Graz, Plabutsch- und Gleinalmtunnel, über Liezen, Schladming, Radstadt nach Zell am See.

Auf einem kleinen Rastplatz mit herrlicher Umgebung war der Frühstückstisch, von der Firma Draxler mit bestens mündenden Spezialitäten des Hauses versehen, gedeckt. Ein aufmerksamer und wie sich bis dorthin schon herausstellte, ausgezeichnet, immer betont freundlicher Buslenker hatte auf die nötigen Erfrischungen alkoholfreier Art nicht vergessen. Dürstende und/oder hungernde Reisetilnehmer ward so rettende Hilfe geboten. Wohl auch, weil sich nach ersten Kartenpartien jene als Zahler von Erfrischungen herauskristallisierten, die sonst gewöhnlich für Organisation und Finanzen in der Wehr in bester Weise verantwortlich zu zeichnen haben.

Der nicht fehlende Verdauungstrunk machte die Weiterreise über Mittersill bis nach Kitzbühel bei herrlichem Wetter und ebensolcher Sicht mehr als erträglich. In der Sportstadt war Zeit und Gelegenheit, sich anlässlich der Feier einer Städtefreundschaft mit einer französischen Partnerstadt an musikalischen und kulinarischen Genüssen dieses Landes zu erfreuen.

Von dort führte die Fahrt weiter bis nach Innsbruck-Rum zum Mittagessen und auf der Inntalautobahn bis nach Landeck, von wo aus die Fahrt auf der Silvretta-Hochalpenstraße bis zum Silvretta-Stausee führte. Nach kurzem Aufenthalt ging es auf Vorarlberger Seite hinunter nach Schruns, Tschagguns und die vielen anderen blumengeschmückten Fremdenverkehrsorte, ehe über Bludenz der Endpunkt einer eindrucksvollen Fahrt in Feldkirch gegeben war.

Der zweite Tag war – nach Anreise über Hohenems, Rohrschach, Romanshorn und Konstanz – großteils dem Besuch der Insel Mainau vorbehalten, die an diesem Tag Anziehungspunkt für Tausende Urlaubsgäste aus verschiedenen Ländern war. Tage könnte man auf dieser Blumeninsel verbringen, um behaupten zu können, alle Anlagen, Gebäude und Kunstwerke gesehen zu haben. Aber auch der wegen des übrigen Programms doch eher kurz gesteckte Zeitrahmen reichte, um die besten Eindrücke mitzunehmen.

Voll dieser Blumendüfte und Sehenswürdigkeiten war die Grenze in die Schweiz wieder zu überschreiten, um nach Schaffhausen und dort zu den Rheinfällen zu gelangen. Endlos lange Schlangen beim Eingang ließen schlimmes erahnen. Doch es kommt erstens anders, als man zweitens denkt. Schnell waren – für die meisten Reisetilnehmer – die Stufen hinunter zu diesem Naturschauspiel besritten. Von einem Aussichtspunkt wurden Mann, Frau und Kinder zu anderen geschoben. Besonders Mutige wagten eine Bootsrundfahrt von einem zum anderen Ufer, nicht ohne ganz nahe an den Wasserfall zu fahren. Zumindest soweit, daß das kühle Naß – angesichts der herrschenden Temperaturen – wirkliche Abkühlung bot.

Umso heißer war es dann, als die vielen Stufen wegen des knappen Abfahrtstermines in gebotener Eile zu bezwingen waren.

Der Abstecher in die sehenswerte Stadt St. Gallen wurde leider nicht mehr unternommen, die Rückfahrt ins Quartier nach Feldkirch sollte Vorrang haben.

Und gerade dort kamen einige der Teilnehmer mit ihren ehemaligen Schulkollegen aus der Hauptschulzeit vor mehr als einem Vierteljahrhundert zusammen, der aus dem Voitsberger Raum ins Ländle wechselte und dort zum Chef über Gast- und Beherbergungsbetriebe avancierte. So klein ist diese Welt, wenn man, ohne es zuvor zu wissen, plötzlich mit einem Freund aus fernen Zeiten zusammenkommt und die abgelaufenen Jahre in aller Kürze Revue passieren läßt.

Nach nächtlichem Gewitter war für den dritten Tag ein Ausflug in den Bregenzer Wald vorgesehen. Guten Mutes bestieg man wieder den Bus, um über Klösterle, Stuben und den Flexenpaß ins regenverhangene, kühle, ja fast verlassene Zürs und dann weiter nach Lech zu kommen. Ein kurzer Spaziergang im Regen genügte, festzustellen, daß man auf einen Schiurlaub hier wohl noch viele Jahre warten müsse.

Auf der Weiterfahrt über Warth, Hochtannberg (1670 m) war schon festzustellen, daß es noch ein strahlend schöner Tag werden würde. Schoppenau, Bezau, Andelsbuch, Alberschwende waren zu durch- oder umfahren, um über Schwarzach, Wolfrut, Lauterach in die Ländle-Hauptstadt Bregenz zu gelangen.

Dort war, gottlob, ein mehrstündiger Aufenthalt vorgesehen. Eine wunderschöne Stadt, für die man sich unbedingt einige Stunden Zeit nehmen muß. Ein Spaziergang auf der Uferpromenade, die Besichtigung der Seebühne oder eine Fahrt über den Bodensee sind doch eindrucksvoll genug.

Den Tagesabschluß bildete eine Fahrt nach Lindau, in eine eindrucksvolle, gut erhaltene und gepflegte Stadt.

Besonders Kulturbeflissene ließen es sich natürlich nicht nehmen, abends nochmals in die Hauptstadt zu fahren, um akustische und einige optische Eindrücke von der letzten Vorstellung bei den Seefestspielen zu gewinnen.

Nach ausgiebigem Frühstück führte die Heimfahrt über den Arlberg, St. Christoph, St. Anton, Landeck nach Innsbruck, wo die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zu besichtigen waren. In Ellmau war das Mittagessen nach freier Wahl schon vorbereitet, in einer Autobahnraststätte bei Eben im Pongau wurde eine letzte stärkende Rast eingelegt. In diesem komfortablen, gut gelenkten Bus war die Heimat in unerwartet kurzer Zeit erreicht. Die Gewitterwolken hängen drohend über Mooskirchen, als der Bus heimatlichen Boden erreichte. Jeder der Reisetilnehmer kam aber noch wohlbehalten, nur müde von der doch langen Reise, zu seinen Lieben nach Hause.

Vier eindrucksvolle Tage wurden in kameradschaftlicher Weise, bei vorbildlicher Disziplin, in einem herrlich menschlichen Klima verbracht. Vier Tage, die sehr deutlich vor Augen führten, daß diese Damen und Herren eine Familie sind und sein können. Mitglieder der Familie Freiwillige Feuerwehr Markt Mooskirchen, die immer helfen, wenn Hilfe geboten ist. Diesmal haben sie sich erholt, haben Eindrücke gesammelt, für die nächsten Wochen und Monate.

Deshalb herzlicher Dank an das Kommando, an OBR Erwin Draxler und OBI Anton Rothschedl für die Zusammenstellung der Reiseroute, für das erwiesene großzügige persönliche Entgegenkommen und für die gewährte Unterstützung. Vielen Dank auch an Buslenker Erich Klug für die von Freundschaft und Herzlichkeit gekennzeichnete Zusammenarbeit an allen vier Tagen.

Ein eindrucksvoller Ausflug, der Kraft und Mut gibt für die verantwortungsvolle Arbeit, der anregt zu besonderen Leistungen und den immer freiwillig tätigen Damen und Herren zeigt, daß ihre Bemühungen anerkannt werden.

hu